

Konzept für die nächsten Generationen

Die Bildungsregion wird immer konkreter. Auf 130 Seiten haben die Initiatoren beschrieben, wie jeder Einwohner von den vielen Einrichtungen am besten profitiert.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – Es ist eine gewaltige Arbeit gewesen. Aber sie hat sich rentiert. In den nächsten Tagen wird das Konzept für die Bildungsregion Landkreis Wunsiedel im Kultusministerium in München vorliegen. Danach ist es wahrscheinlich nur noch eine Formsache, bis der Landkreis das begehrte Siegel erhält. Sina Hamzaoui, Sybille Kießling und Katharina Hupfer haben in den zurückliegenden Monaten zusammen mit etlichen Pädagogen, Einrichtungsleitern und vor allem interessierten Bürgern das umfangreiche Konzept erstellt. Als sie das 130-Seiten starke

„Wir wollen jeden Kopf bestmöglich fördern.“

Sybille Kießling

Werk den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses erläuterten, ist eines deutlich geworden: Im Landkreis Wunsiedel gibt es bereits jetzt ein Bildungsangebot, das den Vergleich mit einer Großstadt nicht scheuen muss.

Wie Sina Hamzaoui sagte, hat der Landkreis einen ganzheitlichen Anspruch gewählt. „Der Mensch, sein persönliches Wohlergehen und sein Lebensglück stehen im Mittelpunkt.

Wir wollen daher die besten Rahmenbedingungen für ein glückliches und gesundes Aufwachen von Kindern und Jugendlichen bieten, damit jeder seine Talente und Fähigkeiten entdecken kann.“

Da parallel zur Bildungs- auch eine Gesundheitsregion entstehen soll, entwickelt sich der Landkreis Wunsiedel immer mehr zu einem idealen Raum für Familien. Schon jetzt liegt er in verschiedenen Rankings, etwa im Familienatlas, in Bayern weit vorne, wenn es um die Kinderbetreuung geht.

Sybille Kießling brachte es denn auch auf den Punkt: „Wir arbeiten nicht nur für das Gütesiegel, sondern wollen jeden einzelnen Kopf bestmöglich fördern. Das Bildungskonzept ist als dynamischer Prozess angelegt und muss natürlich immer wieder angepasst werden.“ Bildung sei ein wichtiger Standortfaktor der Region. Schon jetzt sei eine sehr gute Basis vorhanden. Dies wird auch anhand der vom Steuerungsteam zusammengetragenen Listen mit den verschiedenen Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen deutlich. Sogar so manches Mitglied des Jugendhilfeausschusses – und dies sind alles ausgewiesene Profis – war erstaunt, was der Landkreis zu bieten hat, wenn es um Bildung geht. Wie Sybille Kießling sagte, wird die Vielfalt noch weitaus größer, wenn auch noch die Angebote aus der unmittelbaren Nachbarschaft in die Bildungsregion mit einbezogen werden. Sie nannte unter anderem die EDV- und Tourismus-Schulen in Wiesau, die Hochschule Hof und die Universität Bayreuth sowie das Textilzentrum in Münchberg.

Bei der Arbeit am Konzept ist den



Zur Bildung gehört mehr als Schule.

Fünf Säulen für die Bildung

Der Landkreis Wunsiedel versteht Bildung nicht nur im Sinne der Schulen, sondern als ein ganzheitliches und lebenslanges Bedürfnis des Menschen. Die Autorinnen bauen ihr Konzept anhand von fünf Hauptsäulen auf.

Die erste Säule nennt sich etwas kryptisch „Übergänge organisieren und begleiten“. Dabei geht es unter anderem darum, den Grundschulern den Wechsel in weiterführende Schulen zu erleichtern. Aber auch der Übergang von der Schule ins Berufsleben gehört dazu.

Die zweite Säule nennt sich „Schuli-

sche und außerschulische Bildungsangebote vernetzen“. Dies bedeutet, dass sich die Schulen noch mehr innerhalb der Region öffnen sollen. Die dritte Säule steht unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen“. Hier weist das Konzept Strategien aus, wie jungen Menschen in besonderen Lebenslagen geholfen werden kann.

Die nächste Säule ist der Bürgergesellschaft und der Förderung des ehrenamtlichen Engagements gewidmet, während die fünfte die Herausforderung des demografischen Wandels behandelt.

Frauen vom Steuerungsteam und den vielen Mitarbeitern in den Arbeitskreisen aufgefallen, dass es zwar schon jetzt jede Menge Einrichtungen gebe, es aber manche Angebote doppelt gibt und andere nicht zustande kommen. Daher empfiehlt das Konzept, die Stelle eines Bildungs koordinators zu schaffen, die am Landratsamt angesiedelt sein sollte. „Wir stellen uns einen Kümmerer vor, der alle Akteure kennt und von sämtlichen Angeboten weiß“, nannte Sina Hamzaoui eine Grundqualifikation des Koordinators. Er oder sie solle aber auch helfen, Fördermittel zu akquirieren.

Gerade letztere Aufgabe könnte neue Impulse in der Bildungslandschaft geben. Wie Sina Hamzaoui sagte, gebe es enorm viel Geld von der EU, dem Freistaat oder dem Bund, das für bestimmte Projekte verwendet werden könnte. „Die Schulen erhalten beinahe täglich derartige interessante Bildungsangebote, allerdings fehlt ihnen das Personal, das sich um die meist sehr komplizierten Anträge kümmern kann. Hier wäre es hilfreich, wenn es einen zuständigen Experten geben würde.“ Dieser sollte aber auch Bürger beraten können, wenn diese Interesse an einem Angebot haben.

Das Konzept zur Bildungsregion wendet sich nicht nur an die Experten aus Schulen, Behörden und Bildungseinrichtungen, sondern auch an die Jugend. In sogenannten Jugendforen oder Jugendparlamenten geht es um die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Generation. Das erste Jugendforum soll noch im Herbst in Selb stattfinden. Danach sollen die Foren in allen Kommunen veranstaltet werden.